

## PRESSEMITTEILUNG

14. Oktober 2025

### **Der „Berliner Skulpturenfund“ im PETRI – Die spektakuläre Wiederentdeckung verloren geglaubter Kunstwerke aus der Aktion „Entartete Kunst“**

Vom Schicksal zusammengeführt und von Missbrauch und Zerstörung gezeichnet, ist der 2010 bei archäologischen Untersuchungen gegenüber dem Roten Rathaus entdeckte „Berliner Skulpturenfund“ zu einem weltweit bekannten Symbol geworden, das eindringlicher als manche unversehrt erhalten gebliebenen Kunstwerke die Verfolgung der modernen Kunst durch die nationalsozialistische Diktatur vor Augen führt. Nach zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland ist er nun erstmals wieder in Berlin zu sehen.

PETRI Berlin. Entdecke die  
Archäologie

Presse und Kommunikation  
Christof Hannemann  
Gertraudenstr. 8  
10178 Berlin

T +49 30 266 420 117  
[pressePETRI@smb.spk-berlin.de](mailto:pressePETRI@smb.spk-berlin.de)

[www.petri.berlin](http://www.petri.berlin)

Seite 1

### **Die Entdeckung und das Rätsel des „Berliner Skulpturenfundes“**

Die Königstraße, heute Rathausstraße, war einst dicht bebaut und zählte bis zum Krieg zu den lebendigsten Wohn- und Geschäftsstraßen Berlins. Vor dem Bau des neuen U-Bahnhofs am Roten Rathaus fanden hier seit Herbst 2009 umfangreiche Ausgrabungen statt. Bei der Freilegung der Keller des kriegszerstörten Hauses Königstraße 50 wurden 2010 im Bombenschutt sechzehn Skulpturen entdeckt. Die Beziehung der Kunstwerke zum Fundort war zunächst völlig unklar. Bald aber sorgten die überraschenden Ergebnisse der archäologischen, historischen und kunsthistorischen Recherchen international für Schlagzeilen.

Mit der Identifizierung der „Schwangeren“ von Emy Roeder hatte im September 2010 die Lösung des Rätsels der Ausgrabungsfunde begonnen. Von vierzehn Künstlerinnen und Künstlern zwischen 1913 und 1933 geschaffen, gehörten alle sechzehn Skulpturen zum Konvolut der 1937 in deutschen Kunstmuseen beschlagnahmten „Entarteten Kunst“, sieben davon wurden an verschiedenen Stationen der gleichnamigen Propagandaschau in diffamierender Weise präsentiert. Ihre Zurschaustellung ist zum Teil fotografisch dokumentiert. Die spektakuläre

PETRI Berlin ist eine Kooperation zwischen dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin und dem Landesdenkmalamt Berlin.

Wiederentdeckung der verloren geglaubten Kunstwerke rückt gleichzeitig die Archäologie der Neuzeit in den Fokus, die in den letzten Jahren als Quelle zur Rekonstruktion historischer Ereignisse immens an Bedeutung gewonnen hat.

### **Das Geheimnis der Königstraße 50**

Der Weg der Skulpturen von Otto Baum, Karl Ehlers, Otto Freundlich, Richard Haizmann, Karl Knappe, Will Lammert, Fritz Maskos, Marg Moll, Karel Niestrath, Emy Roeder, Edwin Scharff, Naum Slutzky, Gustav H. Wolff und Fritz Wrampe lässt sich heute weitgehend nachverfolgen. Wie sie aber in das kriegszerstörte Haus gelangten, blieb 2010 zunächst das letzte Geheimnis. Der Blick richtete sich anfangs auf die Bewohner des Hauses. Es befand sich in jüdischem Besitz und wurde 1942 enteignet. Erst im Februar 2011 erhielt das Museum den Hinweis auf ein Dokument des Reichspropagandaministeriums vom August 1942. Es belegt die Anweisung zur Einlagerung von Exponaten der „Entarteten Kunst“ in einen Lagerraum in der Königstraße 50, wo die aufgefundenen Kunstwerke 1944 bei der Bombardierung des Hauses aus einer der oberen Etagen in die Tiefe stürzten und dort vom Bombenschutt für mehr als sechzig Jahre begraben wurden. Ihr heutiger Zustand ist in unterschiedlicher Intensität von den Folgen der Zerstörung geprägt.

Seite 2

### **Zurück in Berlin**

Mit der Präsentation des Fundes im Griechischen Hof des Neuen Museums wurden die Skulpturen bereits seit November 2010 zum Medienereignis. Als Berliner Bodenfunde waren sie in das Museum für Vor- und Frühgeschichte gelangt, wo sie noch heute aufbewahrt werden. Mit der Prüfung des rechtlichen Status gingen die Kunstwerke 2012 in das Eigentum der Bundesrepublik Deutschland über.

Im Rahmen von Sonderausstellungen wurde der „Berliner Skulpturenfund“ seit 2012 an fünfzehn Orten in Deutschland und Luxemburg gezeigt, hinzu kommen regelmäßig Ausleihen von Gruppen oder einzelnen Werken ins In- und Ausland, zuletzt für die große Sonderausstellung »L'art ,dégénéré‘« im Musée Picasso Paris. Mit der Neuaufstellung im PETRI, dem neuen Haus für die Berlin-Archäologie, wird der Fund erstmals seit 2019 wieder im Zusammenhang präsentiert.

PETRI Berlin ist eine Kooperation zwischen dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin und dem Landesdenkmalamt Berlin.

Gerade in der heutigen Zeit, in der etwa in den USA wieder Listen mit Namen von unliebsamen Künstlern kursieren, zeigt der Berliner Skulpturenfund eindrucksvoll und berührend, wohin solche Entwicklungen führen können.

PETRI Berlin ist eine Kooperation zwischen dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin und dem Landesdenkmalamt Berlin.